Österreichische Post AG RM 96A402028 K 4481 Asten

Hallo Oberösterreich

Die große Gratiszeitung im Lande

April 2022 · 26. Jahrgang · Nr. 292
4030 Linz, Tel. 0676/3249049 www.hallo-zeitung.at

Laubbäume am Speiseplan

Wer ein wenig gesunde Abwechslung in seinen Speiseplan bringen möchte, findet dazu im neuen Buch der „Hallo"-Kolumnistin Ursula Asamer anregende Anleitungen. Unter dem Titel *„Blätter, Knospen, Rinde & Co"* stellt die Autorin 47 heimische Laubbäume und ihre Bedeutung für Küche und Kosmetik vor. S. 9

Anzeige

Anzeige

Oberösterreicherin baute in der Ukraine Ordensgemeinschaft auf

Nonnen stehen vor den Trümmern ihrer Arbeit

„Die fürchterlichen Bilder und Nachrichten erschüttern uns jeden Tag neu. Angesichts der menschlichen Tragödien fehlen mir immer mehr die Worte," sagt Missionsschwester Margret Obereder (kleines Bild rechts) aus Attnang-Puchheim. Die 61-jährige Ordensfrau hat 2001 in der Großstadt Chernihiv in der Ukraine eine neue Ordensgemeinschaft aufgebaut und zwölf Jahre lang dort gelebt. Jetzt stehen die Nonnen vor den Trümmern ihrer jahrelangen Arbeit.

Chernihiv ist zerbombt, viele Menschen sind gestorben, die anderen auf der Flucht oder leben ohne Strom und Gas in Bunkern. Zwar steht das Kloster noch, doch die Ordensschwestern mussten sich in anderen Städten und im Stammhaus in Bayern in Sicherheit bringen.

Von Bayern aus organisiert Sr. Margret, mittlerweile Generaloberin ihrer Gemeinschaft, vielfältige Unterstützung für die ukrainische Bevölkerung. „Wir sind hier wirklich von früh bis spät am Abend beschäftigt, um auf ganz unterschiedlichen Ebenen Hilfe auf den Weg zu bringen und ein kleines Hoffnungszeichen gegen all den Irrsinn zu setzen," bittet Margret Obereder ihre oberösterreichischen Landsleute um Spenden. Bildbericht auf der Seite 2.

Foto: MSsR

Anzeige

Raumfahrtstation im Traunviertel?

Foto: geh

Ragt da mitten im Traunviertel eine Raketenabschussrampe in den Nachthimmel? Was wie eine Basisstation der NASA ausschaut, ist eine 40 Meter hohe Ölbohrstation, die seit einigen Wochen in Waldneukirchen im Bezirk Steyr-Land betrieben wird.

Die Pläne dazu hat es schon lange vor dem Angriff Putins auf die Ukraine gegeben, doch durch diesen Krieg ist die Bedeutung heimischer Energierohstoffe noch deutlich größer geworden. Das Traunviertel ist ein relativ guter Boden für das „Schwarze Gold", gibt es doch schon in Bad Hall, Sierning und Wartberg an der Krems Erdölförderungen.

Die neue Anlage gehört einem Tochterunternehmen der Rohöl-Aufsuchungsaktiengesellschaft (RAG Austria AG) und ermöglicht dank neuester Bohrtechnik einen Vorstoß bis in 5.500 m Tiefe.

Der schnelle Jakob hat die Weltspitze im Visier

Er ist blutjung, schnell, mutig und hochintelligent - doch reicht das, um es im Motorradsport an die Weltspitze zu schaffen? Jakob Rosenthaler (15) aus Linz will heuer einer Antwort näher kommen. Auf seinem Kalender 2022 stehen 15 Rennwochenenden in den besten zwei Nachwuchsklassen der Welt. Erstes Rennen: 23. April in Portugal. Seite 12

Foto: Red Bull MotoGP Rookies Cup

Anzeige

VIFZACK

Danke für Ihre Spende

VEREHRTE LESERIN, GESCHÄTZTER LESER, was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie die Bilder von den vielen verzweifelten Frauen und traumatisierten Kindern sehen, die aus der Ukraine geflohen sind? Genau! Und wissen Sie, woran bei diesen Bildern Landespolizeidirektor Andreas Pilsl denkt: an käuflichen Sex! Er hat dieses Problem „auf dem Radar“, denn „bei großer Verzweiflung steigt natürlich die Gefahr der Prostitution,“ sagte er den nun von einer Chefredakteurin geführten OÖ. Nachrichten, die in einem Anflug von Qualitätsjournalismus das Vorurteil des Chefpolizisten kommentarlos breit traten.
Die Schutz suchenden Frauen und Kinder brauchen dringend unsere Hilfe, daher ersucht „Hallo“ auf dieser Seite im Namen einer oberösterreichischen Missionsschwester um Spenden. Wer kann, möge geben. Danke! Verbringen Sie schöne Ostern. Servus, Pfiat Gott und -

auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

NAMEN & SPRÜCHE

Solange das Beamen nicht erfunden ist, wird man auch den Straßenverkehr brauchen.

Mag. Günther Steinkellner
Infrastruktur-Landesrat

Wenn ich von Trainingstagen an einer Rennstrecke in den Beruf zurückkehre, muss ich aufpassen, dass ich in der Medikamentenlade nicht nach einem Schraubenzieher suche.

Krankenpfleger Klaus Rosenthaler,
Vater des Linzer Motorrad-Rennfahrertalents Jakob

Oberösterreicherin gründete 2001 Orden in der Ukraine

„Mir fehlen die Worte“

Missionsschwester Margret Obereder aus Attnang-Puchheim gründete 2001 im ukrainischen Chernihiv eine Ordensgemeinschaft. Diese Stadt liegt jetzt durch Putins Krieg in Trümmern, ihre Bewohner sterben, fliehen oder harren ohne Strom und Gas aus. „Angesichts dieser Tragödie fehlen mir die Worte,“ sagt Schwester Margret.

Margret Obereder feiert am 15. April ihren 62. Geburtstag. Doch daran verschwendet sie keinen Gedanken. Ihr Kopf, ihr Herz und ihre Hände sind den ganzen Tag damit beschäftigt, Hilfeleistungen für die Ukraine zu erbringen und zu organisieren.

Zwölf Jahre in der Ukraine gelebt, jetzt Generaloberin

Die Oberösterreicherin ist Mitglied der Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser. 2001 entschloss sie sich, in der Ukraine an der Neugründung einer Ordensgemeinschaft mitzuwirken. Zwölf Jahre lebte sie dort, baute in der Großstadt Chernihiv am Ufer der Desna ein Kloster mit Kirche auf. Mittlerweile hat die Ordensprovinz in der Ukraine 28 Mitglieder und in Kamjanetz-Podilskyi, 50 km von der rumänischen Grenze entfernt, eine zweite Einrichtung.

Sr. Obereder wurde 2013 zur Generaloberin ihres Ordens gewählt und übt dieses Amt im bayrischen Stadl nahe Mühldorf am Inn aus.

„Unser Kloster und die Kirche in Chernihiv stehen noch, doch Bomben haben fast die ganze Stadt zerstört. Die verbliebenen Menschen haben keinen Strom, kein Gas und wenig Wasser,“ berichtet Sr. Margret. Ihre ukrainischen Ordenskolleginnen haben sich nach Lviv (Lemberg) und Stadl zurückgezogen und arbeiten dort rund um die Uhr an Hilfsaktionen und betreuen traumatisierte Flüchtlinge.

Spenden für den Kauf von Medikamenten erbeten

Mit dringend erbetenen Spendengeldern werden Medikamente und andere Hilfsgüter gekauft, „die auf sicherem Weg in die Ukraine gebracht werden,“ so Sr. Margret. **Spendenkonto: Missionsstelle der Diözese Linz, Kennwort Ukraine, IBAN: AT71 5400 0000 0038 3117.**

Oben: Erschöpfte Kinder in einem Bunker in Lviv, wo es immer wieder Sirenenalarm gibt. Links: Schwestern kümmern sich in Kamjanetz-Podilskyi um aus der Ostukraine Geflohene. Auch hier stehen die Kinder im Mittelpunkt. Die Missionsschwestern kümmern sich in der Ukraine und in Bayern um Hilfeleistungen für die Kriegsopfer. Fotos (3): MSsR

Schwester Margret Obereder (Bildmitte mit Brille) mit inzwischen aus der Ukraine in Stadl in Bayern eingetroffenen Mitschwestern und einer Familie aus Chernihiv. Aus Bayern schicken die Nonnen in das Kriegsgebiet vor allem Medikamente, Verbandszeug und Nachtsichtgeräte für Ärzte, die aus Sicherheitsgründen ohne Licht unterwegs sein müssen. Dafür bittet man um Spenden.

Hallo LESER-POST

Heiliger Gral

Der aktuelle Bericht des Landesrechnungshofs verdeutlicht, wie Steuergeld in umstrittene Stadionprojekte fließt und dass der Profifußball eine Art Heiliger Gral der Politik ist.
Für die Anpassung des Paschinger Stadions an die Wünsche des LASK wurde 2016 vom Land eine Förderungszusage über 1 Million Euro abgegeben. Dass es sich dabei um eine sehr umweltschädliche Rasenheizung und eine Flutlichtanlage mit hoher Blendwirkung für die Anrainer handelte, war ebenso unwichtig wie die kurze Nutzungsdauer. Ab Juli 2022 sollten hier keine Profispiele mehr durchgeführt werden. In Pasching freut sich der LASK über eine minimale jährliche Miete von 3.000 Euro für das gesamte Stadion inklusive Parkplätze und den Verzicht der Gemeinde auf die Hälfte aller Abgaben von Kommunalsteuer bis zur Kanalgebühr.
Nur 2 Jahre später wurden zwei zusätzliche Fußballplätze für ein LASK Trainingszentrum in Pasching gewünscht und das Land gab eine weitere Förderzusage über 1,7 Millionen Euro - ohne Förderungsvereinbarung und ohne Genehmigung durch den Landtag. Die Gemeinde stellte das Grundstück zur Verfügung, sicherte weitere 695.000 Euro zu. Als das erweiterte Trainingsgelände 2020 in Betrieb ging, lag bei der Prüfung noch keine Endabrechnung vor. Über 2 Millionen Euro wurden jedoch bereits ausbezahlt.

Ruth Kropshofer,
Überparteiliche Plattform
Waldschutz Pasching

Anzeige

Beruf mit Sinn und Nachhaltigkeit

Von vielen Seiten kommen derzeit Warnungen, dass sich bei Kindern und Jugendlichen die Nachwehen der Pandemie in den kommenden Jahren eklatant zeigen werden. Zur selben Zeit gibt es aber zu wenig Nachwuchs an Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, also jenen Fachkräften, die Kinder und Jugendliche unterstützen und betreuen.

„Der Sozialbereich hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung für die Beschäftigung in Oberösterreich gewonnen und bietet Berufe mit viel Sinn und Nachhaltigkeit,“ betont Kinderschutz-Landesrätin Birgit Gerstorfer: „In der Kinder- und Jugendhilfe ist das Arbeitsfeld breit und bietet Jobs für rund 1.200 Mitarbeiter.“ Um einem Personalmangel entgegenzuwirken, gibt es ein neues Ausbildungsangebot in Ried: Einen Fachhochschul-Lehrgang Sozialpädagogik mit 25 Plätzen.

„Ich habe nicht nur viel für den Beruf gelernt, sondern auch als Mensch für mein Leben“, sagen Absolventen über den Sozialpädagogik-Lehrgang. Auf den anspruchsvollen aber auch vielseitigen Arbeitsalltag mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien bereiten die fünf Semester an der FH mit einem ausgewogenen Mix aus Theorie und Praxis gut vor. Das geht übrigens auch berufsbegleitend und für QereinsteigerInnen.

Der nächste Lehrgang startet im Oktober an den FH in Linz und in Ried. Bewerbungen sind bis 13. Mai möglich. Infos unter www.fh-ooe.at/sf

SozialpädagogInnen begleiten in herausfordernden Situationen. Foto: Adobe Stock

Anzeige

Ein Star fleht um Hilfe

Foto: Norbert Fuchs

Eine dramatische Szene wunderschön eingefangen hat auf diesem Bild Norbert Fuchs vom Fotoklub Pettenbach. Der Meisterfotograf nannte die Aufnahme „Star fleht um Hilfe“ und gewann damit bei der Landesmeisterschaft 2021 des Österreichischen Verbandes der Fotografie in der Kategorie Natur die Bronzemedaille. Das Flehen des kleineren Vogels konnte den (An)Greifer allerdings nicht umstimmen. Der Sperber schlug den Star, wie ein weiteres Foto der preisgekrönten Naturbildserie zeigt.

Mehr Legehennen, aber weniger Eier-Konsum

Ostern steht vor der Tür, das Eierfärben läuft auf Hochbetrieb. An Nachschub mangelt es nicht, denn in Oberösterreich gibt es aktuell 1,22 Millionen Legehennen. Das sind um 147.200 Tiere mehr als vor fünf Jahren. In ganz Österreich stieg die Zahl der Legehennen in diesem Zeitraum um 835.000 auf 7,4 Millionen. Angesichts der Mehrkosten in der Produktion fordern die Hendlbauern einen um fünf Cent (ohne Mehrwertsteuer) höheren Erzeugerpreis pro Ei. Von dem zuletzt um zwei bis drei Cent pro Ei erhöhten Preis seien vom Handel nur 0,75 Cent an die Erzeuger weitergegeben worden, klagen die Bauern.

Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch der Österreicher stieg zwischen 2010 und 2019 um neun Eier von 233 auf 242, sank aber im Pandemiejahr 2020 auf 236 Stück. Der Grund dafür waren die wegen der Lockdowns geschlossenen Gastronomie- und Hotelbetriebe.

KOMMENTAR

von Manfred Radmayr

Chance verschlafen

SO SCHNELL KANN ES GEHEN! Eine Woche, nachdem die Februar-Ausgabe unserer Zeitung mit dem Aufmacher über die in (Ober)Österreich ungenützte Chance von Biogasanlagen erschienen war, griff Putins Armee die Ukraine an. Seither sitzen wir energieversorgungsmäßig so richtig in der Tinte. Die selbst verursachte Abhängigkeit von Russland kommt uns sauteuer zu stehen.
Eine naheliegende Alternative wäre, wie wir ausführlich berichtet haben, die Nutzung von Gülle und Biomüll als Rohstoffe zur Vergasung und Erzeugung von Strom und Wärme. 50.000 derartige Anlagen wären in Österreich möglich, errechnete die Wiener Universität für Bodenkultur schon 1995. So könnte man jährlich 412 Millionen Tonnen Erdöl ersetzen und 1,2 Millionen Tonnen CO_2 einsparen. Die erforderliche Investition für den flächendeckenden Einsatz bezifferten die Experten damals mit umgerechnet knapp 1,2 Milliarden Euro. Ein bisschen weniger als diese Summe kassiert Putin jeden Tag von westlichen Staaten für den Verkauf von Öl und Gas und befeuert damit seinen Krieg.
Passiert ist in Richtung Biogas in (Ober)Österreich bis zum heutigen Tag fast nichts. Die Chance wurde völlig verschlafen und im bürokratischen Dschungel erstickt. „Genehmigungsverfahren für eine kleine Biogasanlage sind so kompliziert, als würde man eine Atomanlage bauen wollen,“ beklagt Christina Rittenschober aus Freistadt, die seit mehr als 25 Jahren für Biogasanlagen kämpft. Nun setzt langsames Erwachen ein. „Zu lange verkannte man die grüne Alternative Biogas,“ beklagt Oberösterreichs Jungbauernschaft. So ist es!

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Anzeige

Neuntgrößte Gemeinde im Land setzt Maßstäbe

Marchtrenk - eine Stadt zum Wohlfühlen!

Marchtrenk hat sich in den letzten Jahren von der „Stadt zwischen Wels und Linz" zu einer erfolgreichen, pulsierenden Stadt im Herzen von Oberösterreich entwickelt. Sie setzt Maßstäbe und wird dadurch stetig beliebter.

Hohe Wohnqualität mit Erholungsräumen im Grünen und guten Verkehrsanbindungen zeichnen Marchtrenk aus. Fotos (2): Stadtamt Marchtrenk

Die mit über 15.000 Einwohnern mittlerweile neuntgrößte Kommune in unserem Bundesland setzt auf Veränderung: dazu gehören BürgerInnenbeteiligung, Aktionen für alle Generationen, innovative Ideen im öffentlichen Bereich und ein Stadtamt als rascher Dienstleister für Bürger und Wirtschaft.

Hochwertige Wohn- und Lebensräume

Im Vordergrund stehen kluge Raumplanung, Definition des Ortsbildes, leistbares Wohnen und die Erhaltung vorhandener Grünflächen. In der lebens- und liebenswerten Kleinstadt funktioniert das Miteinander durch eine auffallend hohe Lebensqualität. Einen großen Anteil daran hat die Wohnqualität mit vielen guten Anbindungen sowie Erholungsräumen im Grünen.

In Marchtrenk zu wohnen, ist vor allem durch kurze Wege, gute Kinderbetreuung und Bildungseinrichtungen, verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten und eine saubere Umwelt extrem attraktiv.

Gezieltes Wachstum mit Weitsicht

Grundlage für den Ausbau der Infrastruktur und für die Förderung eines innovativen Zukunftsstandortes sind die langfristige Planung und eine gezielte Widmung geeigneter Gewerbeflächen. Die Stadt steht für Wachstum mit Weitsicht und bietet allen Firmen ein zuverlässiges und sicheres Umfeld nahe der Hauptverkehrswege. Damit einhergehend werden kontinuierlich neue Arbeitsplätze geschaffen.

Heute für Morgen: Nachhaltigkeit zählt

Als Klimabündnis-Gemeinde wird vermehrt auf Nachhaltigkeit und alternative Energien gesetzt. An vielen öffentlichen Gebäuden, bei der Straßenbeleuchtung und in Schulen sowie Kindergärten wird Solarenergie genutzt. Aufladestationen für E-Autos stehen an mehreren Stellen im Stadtgebiet zur Verfügung. Weiters ist der E-Bus täglich für den Kinder- sowie Seniorentransport im Einsatz.

Der Elektro-Gemeindebus der Stadt Marchtrenk befördert unter anderem Senioren gratis ins Tageszentrum Sonnenschein.

Anzeige

Welser Innenstadt im Höhenflug

Die Welser Innenstadt befindet sich auf einem Höhenflug, was das wirtschaftliche Interesse betrifft. Erstmals und als einzige Stadt Österreichs erreicht die City der Messestadt bei 10.900 m² Verkaufsfläche in der A-Lage 100 Prozent Vermietungsgrad. Ebenso ist der gesamte Vermietungsgrad in der Innenstadt bei 46.200 m² Verkaufsfläche mit 97,5 Prozent auf einem historischen Rekordniveau.

Wels ist damit die klare Nummer 1 in Oberösterreich. Im österreichweiten Ranking (ABC-Lage) rangiert Wels mit dem 3. Rang ebenfalls im Spitzenfeld, das geht aus dem „City-Retail-Report Österreich 2021/22" hervor.

In der Welser Innenstadt verzeichnete man im Vorjahr insgesamt 70 Eröffnungen: 40 Neuansiedelungen, 6 Übersiedelungen, 3 Neuübernahmen, 4 Wiedereröffnungen nach Modernisierungen und 17 Pop-up-Stores.

Foto: Wels Marketing & Touristik GmbH

Am 9. 4 spielt „Hoamspü" am Welser Minoritenplatz. Freiwillige Spenden und alle Gastro-Einnahmen kommen der Ukraine zugute.

Benefiz-„Hoamspü" für die Ukraine

Die beliebte Welser Austropopband „Hoamspü" mit Bandleader Walter Bostelmann lädt am Samstag, 9. April, um 18 Uhr am Minoritenplatz in Wels zu einem Benefizkonzert für die kriegsgeplagte Ukraine ein.

Die Stadt Wels, die Wels Marketing & Touristik GmbH und der Tourismusverband Region Wels haben sich den Initiatoren angeschlossen, um das Konzert zu einem großen Erfolg zu machen und gemeinsam so viele Spenden wie möglich zu sammeln.

Der Eintritt ist frei! Es werden Spenden gesammelt und auch der Reinerlös der Gastronomie kommt in den Spendentopf. Mit dem gesammelten Geld werden Organisationen mit dem Schwerpunkt auf Kinder- und Familien-Nothilfe in der Ukraine unterstützt.

Bürgermeister Rabl: „Die Stadt zeigt sich in allen Facetten"

Wels feiert 800-Jahr-Jubiläum mit schillerndem Programm

In der Messestadt Wels weiß man, wie Veranstaltungen organisiert und Feste gefeiert werden. Und das wird man heuer zum 800-Jahre-Stadtjubiläum besonders unter Beweis stellen. „Wir zeigen die Geschichte von Wels in den unterschiedlichsten Facetten," verspricht Dr. Andreas Rabl als Bürgermeister der zweitgrößten Stadt im Lande.

1222 wurde Wels erstmals als Stadt urkundlich erwähnt. 800 Jahre später nimmt man das zum Anlass für einen gebührenden Veranstaltungsreigen. „Unser 800-Jahr-Jubiläum wird in allen Bereichen gefeiert, vor allem aber kulturell, ob musikalisch, literarisch oder auf der Theaterbühne," freut sich Stadtoberhaupt Andreas Rabl auf großartige Veranstaltungen.

„Mit der Kulturreihe ‚Oktogon', die uns von April bis November begleitet, begeben wir uns auf eine Zeitreise durch acht Jahrhunderte. Neben diesen Veranstaltungen bietet die Stadt eine Vielzahl an weiteren Aktivitäten," erklärt Kulturreferentin Vizebürgermeisterin Christa Raggl-Mühlberger.

Schon im April ist eine ganze Menge los. Das Theater Vogelweide widmet sich auf der Bühne der Pfarre Heilige Familie mit mehreren Aufführungen dem Minnesänger Walther von der Vogelweide. In den Minoriten (7. April, 19.30 Uhr) feiert mit der Capella Ovilava mittelalterliche Musik eine Renaissance. Ebenfalls in den Minoriten (29. April, 19.30 Uhr) bereiten der Hans Sachs-Chor und der Bach-Chor mit dem Posaunenchor der evangelischen Pfarrgemeinde und dem Oktogon Barock Orchester einen außergewöhnlichen Musikabend. In dieser Tonart geht es bis zum Finale am 4.11. weiter.

Alle Jubiläumsveranstaltungen findet man auf der Webseite wels.at/800jahre.

Foto: Stadt Wels

Im Jubiläumsjahr „800 Jahre Stadt Wels" laden Vizebgm. Christa Raggl-Mühlberger, Bgm. Dr. Andreas Rabl und Stadtrat Dr. Martin Oberndorfer zu einem bunten Programm.

Lehrlinge der Linzer Berufsschule 10 produzieren für Ukraine-Flüchtlinge frisches Gebäck und Fleischprodukte.

Außergewöhnliche Flüchtlingshilfe

Berufsschüler liefern frische Lebensmittel

In Oberösterreich gibt es erfreulicherweise zahlreiche Privatinitiativen zur Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge. Auch viele Schulen haben Hilfsprojekte gestartet. Eine außergewöhnliche Initiative hat sich die Berufsschule 10 in Linz gemeinsam mit dem Roten Kreuz einfallen lassen. Einmal pro Woche versorgen die Lehrlinge für Lebensmittelberufe 50 Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine im Volkshaus Bindermichl mit selbst produzierten Nahrungsmitteln.

Geliefert werden frisches Gebäck und Fleischprodukte wie Würstel oder Aufschnitt. „Alle Produkte werden im Rahmen der Ausbildung von den Lehrlingen selbst hergestellt. Ich bin stolz, sagen zu können, dass alle Beteiligten zu 100 Prozent hinter diesem Projekt stehen und ihren Beitrag leisten wollen. Es ist uns allen ein großes Anliegen zu helfen", betont Projektleiter Johann Burian. Überbracht werden die selbst produzierten Lebensmittel von den Lehrpersonen.

„In der Berufsschule sind wir stets bemüht, nicht nur fachliche Inhalte, sondern auch Solidarität, Mitmenschlichkeit und gemeinsames Anpacken zu vermitteln. Es ist für uns alle ein gutes Gefühl, den Ukrainern helfen zu können", sagt Direktorin Hildegard Hunger.

Die Mobilitätsfrage ist ein Kernproblem Oberösterreichs

Wohin geht die Reise, Herr Landesrat Steinkellner?

Die Mobilitätsfrage ist eine der größten Herausforderungen heute und in den nächsten Jahren. Die Stau- und Spritpreisproblematik zerrt an den Nerven der Landsleute. Wohin die Reise geht, wollte „Hallo" von Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner (60) wissen.

Oberösterreich braucht effiziente und zukunftsfähige Verkehrslösungen. Die vermisst man nicht nur in Linz, sondern auch in vielen ländlichen Regionen. Die Fäden laufen bei Infrastrukturlandesrat Günther Steinkellner zusammen, der seit 2018 jährlich tendenziell mehr Geld für den öffentlichen Verkehr als für den Straßenbau budgetiert.

Die fünf Schnellbahnen sind eine Erfolgsgeschichte

Steinkellner: „Die Entwicklung von Mobilitätskonzepten ist eine überaus wichtige Aufgabe und ihre erfolgreiche Umsetzung eine große Herausforderung. Das Zukunftsträchtigste, was wir den Pendlern anbieten können und müssen, sind elektrifizierte Schnellbahnen."

Seit 2016 gibt es fünf S-Bahn-Linien von und nach Linz. Sie sind eine Erfolgsgeschichte. 2019 zählte man auf den fünf Bahnlinien 9,92 Millionen Fahrgäste, danach machten mehrere Lockdowns der kontinuierlich steigenden Passagierzahl einen Strich durch die Rechnung. Als nächstes kommen eine S 6 (vom Mühlkreisbahnhof bis zum Linzer Hauptbahnhof) und eine S 7 vom Hauptbahnhof Richtung Gallneukirchen und Pregarten. „Die Planungsausschreibungen dafür erfolgen heuer," so der Infrastruktur-Landesrat.

Insgesamt werden in Oberösterreich täglich rund 500.000 Fahrten mit Bahn, Bus und Bim zurückgelegt. Der öffentliche Schienenverkehr umfasst 18 Bahnlinien.

Linz erhält längste Hängebrücke Europas

Das größte Straßenprojekt im 27.000 km großen Straßennetz Oberösterreichs (davon sind 6.000 km Landesstraßen) ist die unendliche Geschichte des Linzer Westrings, für den die ersten Ideen in den 1970er Jahren entstanden und dessen erste Etappe 2024 mit der sechsten Linzer Donaubrücke, der längsten Hängebrücke Europas mit 24 jeweils 600 Tonnen schweren Tragseilen, in Betrieb geht. Der gesamte Westring inklusive Westbrücke über die Westbahn soll 2031 fertig werden.

Ein ähnliches Langzeitprojekt könnte die Linzer Ostumfahrung werden, deren geplante Trasse von Treffling nach Ebelsberg zur A1 heftig umstritten ist, und zu der Günther Steinkellner keine Alternative sieht. „Ich bin für einen maximalen Anrainerschutz. Doch nur diese Trasse bringt im Nord-Süd-Verkehr eine wirkliche Entlastung für Linz," so der FP-Landesrat. Den Platz für eine andere Trassenführung sieht Steinkellner nicht, „außerdem würde man dadurch weitere zehn Jahre verlieren." Schon die derzeit erwogene, stadtnahe Variante würde erst nach 2035 fertig, „und dazu müsste man jetzt alle Signale auf Grün stellen," so Steinkellner.

Foto: Land OÖ/Kauder

„Beim Linzer Westring wurde vor Wahlen oft viel versprochen und dann nicht gehalten," kritisiert Landesrat Günther Steinkellner. 1997 wurde eigens ein Brückenbier gebraut, um auf den baldigen Baubeginn anzustoßen. Steinkellner: „Nach Baufertigstellung übergebe ich dieses Alt-Bier feierlich der Donau."

Anzeige

Mit den VTA-Systemprodukten Biosolit® und Biolizer® wird Energieeffizienz von Kläranlagen gesteigert ● Bis zu 30 Prozent Energie-Einsparung möglich!

Energiekosten senken und Umwelt schonen - mit VTA!

Der sparsame Umgang mit Energie ist heute wichtiger denn je! Im Hinblick auf die aktuell stark steigenden Energiekosten ist der Energieverbrauch einer der wichtigsten Kostenfaktoren bei der Abwasserreinigung. Mit den VTA Systemprodukten Biosolit® und Biolizer® können Kläranlagenbetreiber bis zu 30 Prozent Energie einsparen!

Die Betriebskosten kommunaler, aber auch industrieller Kläranlagen sind in hohem Maße von Energiekosten geprägt. Eine möglichst effiziente Betriebsweise in Kombination mit einer starken Eigenversorgung können diese Kosten minimieren und führen zudem zu einer Verringerung des CO_2-Fußabdrucks.

Die Belüftung der Hauptreinigungsstufe erfordert in der Regel den größten Energieaufwand in Bezug auf unterschiedliche Verfahrensschritte einer Abwasserbehandlungsanlage. Je nach Ausbaugröße, Art der Schlammstabilisierung sowie Art des Belüftungssystems entfallen zwischen 50 und 80 Prozent des Gesamtstrombedarfs einer Kläranlage auf die Hauptreinigungsstufe. Dabei muss grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass insbesondere kleinere Kläranlagen durchschnittlich höhere Energiekennwerte (KWh/EW x a) aufweisen als obere Größenklassen.

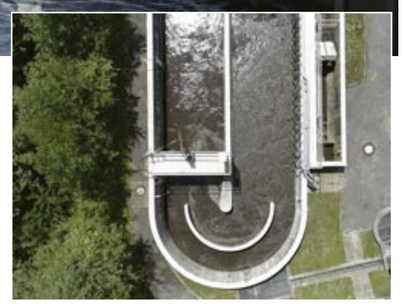
Vor allem im Hinblick auf aktuell steigenden Energiekosten ist der Energieverbrauch bei der biologischen Reinigung ein entscheidender Kostenfaktor. Folglich stellt eine Steigerung der Energieeffizienz – ohne Einbußen in Bezug auf Reinigungsleistung und industrieller Betriebsstabilität – ein enormes Einsparungspotential für alle Kläranlagenbetreiber dar.

Die Hochleistungsprodukte VTA Biosolit® und VTA Biolizer® sind Vorreiter in Sachen Energieeinsparung

Durch entsprechende Optimierung der Betriebsbedingungen mit Hilfe von innovativen VTA Systemprodukten kann der Energieverbrauch von Abwasserreinigungsanlagen nachhaltig gesenkt werden. Seit einigen Jahren sind hier VTA Biosolit® und VTA Biolizer® Vorreiter, welche zusätzlich die Reinigungsleistung der Kläranlagen deutlich erhöhen.

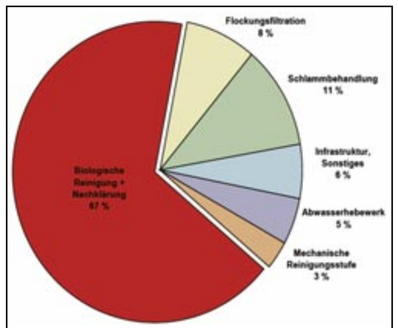
Im Praxiseinsatz können mit Hilfe intelligenter Betriebsführung und dem Einsatz dieser Systemprodukte die Gesamtenergiekosten um bis zu 30 Prozent gesenkt werden. Bei flächendeckendem Einsatz in Österreich ergibt sich damit ein Einsparungspotential von rund 309 GWh /Jahr (309 Millionen kWh/Jahr), dies entspricht einer CO_2 Einsparung von insgesamt 67.700 Tonnen pro Jahr (österreichischer Energiemix).

Die Kläranlagen leisten einen bedeutenden Beitrag in der Gesellschaft, insbesondere für eine saubere und gesunde Umwelt. Je nach Betriebsweise der Kläranlage können mit dem Einsatz von VTA Biolizer® bis zu 30 Prozent der Gesamtenergie eingespart werden! Energie-Einsparung = CO_2-Einsparung! In einer Kläranlage mit einer Ausbaugröße von 100.000 Einwohnergleichwerten ist es beispielsweise möglich, durch den Einsatz von VTA Biolizer® jährlich rund 395 Tonnen CO_2 einzusparen, was der Aufnahmeleistung von mehr als 31.000 Buchen entspricht. *Fotos: VTA*



VTA-Forscherteam Abwasser-Analytik

Die kompetenten VTA-Wissenschafter im Fachbereich chemisch-biologische Abwasseranalytik: Dr. Christian Lang (li.), Andreas Gabriel, MSc (Leiter des VTA-Instituts für Gesundheit und Umwelt, re.), auf den Bildern unten von links: Ing. Martin Watschinger, Dr. Valentina Stein, Christoph Möslinger, MSc.



Typische Zusammensetzung der Energiekosten kommunaler Kläranlagen. Quelle: Bericht Umweltbundesamt, Energieeffizienz Kommunaler Kläranlagen; Pressestelle Wörlitzer Platz 1; 03844 Dessau-Roßlau; 2009

Jetzt Energie-Check anfordern und mit VTA Energie einsparen!

Informieren Sie sich bei den VTA-Forschern und Technikern in Rottenbach: Telefon: +43 7732 4133, Mail: institut@vta.cc

we clean water VTA Austria GmbH · Umweltpark 1, 4681 Rottenbach · Tel. 07732/4133 · vta@vta.cc · www.vta.cc

Land, WKOÖ und Tourismus im Gleichklang:

Schritt zurück in die Gastronomie-Normalität

Zwei Jahre litten Gastronomie und Hotellerie stark unter der Pandemie. Jetzt soll durch einen Schulterschluss des Landes Oberösterreich mit der Wirschaftskammer und dem Tourismus wieder gewohntes Leben in diese Branche einkehren. Ein Schritt zurück in die Normalität.

„Jetzt geht es darum, die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher zu motivieren, wieder unbeschwerte und genussvolle Stunden in der Gastronomie zu verbringen. Denn aufgrund der langen Einschränkungen ist in vielen Bereichen noch eine gewisse Schwellenangst spürbar," ist Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Markus Achleitner zuversichtlich, dass die Landsleute dem Kampagnenmotto „Zruck ins echte Leben, zruck in die Gastro" folgen.

Viele Gastronomen haben die Krise auch als Chance gesehen und 2021 kräftig investiert. „Konkret wurden im Vorjahr 98 Projekte von Gastronomiebetrieben und Konditoreien in Oberösterreich im Rahmen der Nahversorgerförderung des Landes unterstützt. Für ein Gesamtinvestitionsvolumen von 11,4 Millionen Euro gab es Landesförderungen von insgesamt rund 1,1 Millionen Euro", sagt Landesrat Achleitner.

Foto: Land OÖ/Gerstmair

Auf eine gute Sommersaison stoßen Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner und Thomas Mayr-Stockinger, Gastronomie-Fachgruppenobmann in der WKOÖ, an.

Bis 30. Juni gibt es noch eine OÖ-Regionalprämie

Achleitner verweist auch darauf, dass beispielsweise Freizeitbetriebe, Fachhändler oder körpernahe Dienstleister für Investitionen bis 30. Juni noch eine OÖ-Regionalprämie beantragen können.

Thomas Mayr-Stockinger, Obmann der Fachgruppe Gastronomie in der OÖ-Wirtschaftskammer, die derzeit 6.048 Mitglieder zählt (vor der Pandemie 2019 waren es 6.006 Mitglieder), freut sich über die Restart-Kampagne: „Wichtig ist, dass einheimische wie internationale Gäste das Urlaubs- und Freizeitland Oberösterreich wieder so genießen können wie vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Dabei spielt die Gastronomie eine ganz entscheidende Rolle."

Anzeige

Anzeige

Fische können ertrinken

UM ZU ÜBERLEBEN, benötigen Fische, wie wir Menschen, Sauerstoff. Im Gegensatz zu uns können sie jedoch unter Wasser atmen. Sie filtern den Sauerstoff aus dem Wasser, wobei die Menge an Sauerstoff, die im Wasser gelöst ist, von der Temperatur abhängig ist: Kaltes Wasser kann mehr Sauerstoff aufnehmen als warmes.
Die Atmung der meisten Fische geschieht durch die Kiemen an beiden Seiten hinter dem Kopf, die aus stark durchbluteten und tiefroten Blättchen bestehen. Durch den beweglichen Kiemendeckel können die Kiemen geöffnet und geschlossen werden. Wie geschieht aber nun die Sauerstoffaufnahme?
Durch das Maul des Fisches strömt Wasser zu den sich öffnenden Kiemendeckeln. Hierbei kommt das Wasser an den Kiemenblättchen vorbei, wodurch der Fisch den Sauerstoff aus dem Wasser aufnimmt und gleichzeitig Kohlendioxid abgibt. Dieser Atmungsvorgang erfolgt vollautomatisch, und anders als beim Menschen können Fische gleichzeitig ein- und ausatmen. Die Kiemenatmung funktioniert aber nur im Wasser, wodurch Fische an der Luft nicht überleben können.
Es gibt jedoch auch Fischarten, die regelmäßig auftauchen müssen, um nach Luft zu schnappen. Verwehrt man ihnen den Zugang zur Wasseroberfläche, können diese Fische tatsächlich ertrinken. Fadenfische und Guramis, die in vielen Aquarien schwimmen, haben zum Beispiel verkleinerte Kiemen. Hindert man sie am Luftholen an der Oberfläche, so gehen sie zugrunde. Aquarien sollte man deshalb niemals bis zum Rand der Abdeckung mit Wasser füllen, und die Wasseroberfläche sollte nicht vollflächig von Wasserpflanzen bedeckt sein, so dass jenen Fischen Platz zum Luftholen bleibt.

h.hofbauer@schule.at

LH-Stv. Haimbuchner legte die Wohnbaubilanz 2021 vor:

„Mussten an einigen Stellschrauben drehen, dass Wohnen leistbar bleibt“

Wohnen ist ein teurer Spaß. Durch die rapid steigenden Energiekosten ist vielen Landsleuten das Lachen längst vergangen. Wohnbaureferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner: „Es ist mir klar, dass Wohnen alles andere als billig ist, aber wir konnten in den letzten zwölf Jahren zumindest dazu beitragen, dass es leistbar bleibt.“

Foto: Land OÖ
Wohnbaureferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner präsentierte mit GBV-Obmann Mag. Robert Oberleitner und Mag. Luise Leimer-Furthlehner von der Abteilung Wohnbauförderung Oberösterreichs Wohnbaubilanz 2021.

In den letzten zehn Jahren wurden in Oberösterreich im Schnitt jährlich mehr als 11.000 Wohnungen dem Wohnungsmarkt neu zugeführt. Durch diese Neubauten sind auch die Mieten im bundesweiten Vergleich nur moderat gestiegen. Mit einer durchschnittlichen Nettomiete von 5,77 Euro pro m² im Jahr 2020 lag Oberösterreich um fast 7 % unter dem Österreichdurchschnitt von 6,20 Euro. 2009 lag die durchschnittliche Nettomiete in Oberösterreich noch über dem Bundesschnitt.

„Die Leistungsbilanz der oberösterreichischen Wohnbauförderung aus dem vergangenen Jahr kann sich abermals sehen lassen. Wir mussten aber an einigen Stellschrauben drehen, um den sozialen Wohnbau weiterhin möglich zu machen,“ so Wohnbaureferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner. „Durch eine Anhebung der Baukostenobergrenzen und gleichzeitige Verbesserung der Förderung sowie einen Direktzuschuss von 2.500 Euro für jede fertiggestellte Mietwohnung und 2.000 Euro für jede fertiggestellte Eigentumswohnung und jedes Eigenheim, haben wir entscheidend zur Leistbarkeit beigetragen.“

Die Gemeinnützigen bauen pro Jahr 2.300 Wohnungen

Direktor Mag. Robert Oberleitner, Obmann der gemeinnützigen Wohnbauträger: „Pro Jahr werden in Oberösterreich rund 2.300 neue Wohnungen von den gemeinnützigen Bauträgern errichtet. Die konstante Neubautätigkeit ist Garant dafür, die ständig steigende Nachfrage nach leistbarem und qualitätsvollem Wohnraum zu decken“.

Wegen der steigenden Baukosten wurden die Förderungen erhöht. Der Sockelbetrag des mit Zuschüssen geförderten Darlehens stieg für die Häuslbauer von 45.000 auf 75.000 Euro, der Zuschuss selbst von 7.500 auf 10.000 Euro. Beim Kauf einer gefördert errichteten Eigentumswohnung erhält man statt 60.000 nun 75.000 Euro, der Zuschuss der Abteilung Wohnbauförderung beträgt 10.000 Euro.

291,8 Millionen Euro für die Wohnbauförderung

Insgesamt stellte Oberösterreich im Vorjahr 291,8 Millionen Euro für die Wohnbauförderung bereit. Im Bundesländervergleich liegt man damit im Mittelfeld. Bei der Neubau- und Sanierungsleistung findet sich unser Bundesland im Spitzenfeld. 2021 wurden 7.644 Wohneinheiten mit Mitteln des Landes saniert. Im Schnitt waren es in den letzten zehn Jahren rund 9.600 Wohneinheiten. Haimbuchner: „Damit sind wir seit Jahren bundesweiter Spitzenreiter bei der Sanierungsquote.“ Mit den Sanierungen sinkt der Energiebedarf, was bei den derzeitigen Öl-, Strom- und Gaspreisen ein wichtiger Punkt ist.

Anzeige

Foto: iStock
Deutsch-Lehrer willkommen

Dringende Lehrersuche

Damit sich die Vertriebenen aus der Ukraine in Österreich rasch zurechtfinden, ist es wichtig, schnell Deutsch zu lernen. Das BFI OÖ bietet deshalb im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds ab sofort in ganz Oberösterreich Sprachkurse für Menschen aus der Ukraine an.

Dafür werden dringend Deutschtrainerinnen und -trainer gesucht. Das können auch Lehrer im Ruhestand, Sprachstudenten oder Dolmetscher sein. Geboten werden Anstellungen oder freie Dienstverhältnisse. Interessenten melden sich unter deutsch@bfi-ooe.at oder telefonisch: 0732/6922-5262.

Neues Natur-Buch der „Hallo“-Kolumnistin

Heimische Laubbäume für unsere Speisekarte

Wie man sich heimische Laubbäume im wahrsten Sinne des Wortes auf der Zunge zergehen lässt, beschreibt die „Hallo“-Kolumnistin Ursula Asamer in ihrem neuen Buch mit dem Titel „Blätter, Knospen, Rinde & Co“. Es enthält 47 Baumporträts von A bis Z - von Ahorn bis Zirbelkiefer.

Ursula Asamer weiß, wovon sie schreibt. Die 64-Jährige beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit dem Themenkreis Natur und Gesundheit. Ihr Aufgabenbereich ist bunt wie ein Regenbogen: Arztassistentin und komplementärmedizinische Therapeutin mit eigener Praxis, zertifizierte Natur- und Landschaftsvermittlerin, diplomierte Kräuterpädagogin, Buchautorin und seit Jahren geschätzte „Hallo“-Kolumnistin („Mensch & Natur“).

Nach ihrem lesenswerten und lehrreichen Buch „50 Shades of Green. Heimische Kräuter und Blüten für die Lust und Liebe“ legt die gebürtige Gmundnerin nun ihr neues Werk (Bild rechts) vor. In *„Blätter, Knospen, Rinde & Co. - Heimische Speiselaubbäume für Küche und Gesundheit“ (stv Verlag, 200 Seiten, Hardcover, 19,90.-)* bereitet sie altes Wissen für die moderne Zeit auf.

Das reich und aussagekräftig bebilderte Buch enthält 47 Baumporträts und mehr als 200 Rezepte und Tipps für Genuss, Gesundheit und Wohlbefinden. Asamer erklärt, welche Blätter, Knospen, Rinden, Baumsäfte, Wurzeln oder Früchte von heimischen Bäumen in der Küche oder in der Kosmetik verwendet werden können und wie man sie zubereitet oder verarbeitet. Es finden sich unter anderem wertvolle Anregungen für HobbykköchInnen und Küchenprofis.

Oldtimer-Markt

Einer der ältesten und größten Oldtimer-Märkte findet am 9. April (7 bis 14 Uhr) auf dem Freizeitgelände in Garsten statt. Zur 67. Auflage der Veranstaltung gehört auch eine Oldtimer-Ausfahrt (11 Uhr). Eintritt ist frei.

Für Pferdefreunde

Zum Fest für Pferdefreunde lädt Neumarkt/Hausruck am 23. April mit dem traditionellen Pferdemarkt. Er beginnt mit dem Auftrieb (9 Uhr) und endet mit dem Festzug (14 Uhr), dazwischen Bauernmarkt und Platzkonzert.

MENSCH & NATUR

von Ursula Asamer

Im Garten flop, in Küche top

DER JAPANISCHE STAUDENKNÖTERICH wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts als Zierpflanze nach Europa gebracht. Schon bald war ersichtlich, dass dieses stark wuchernde Gewächs, das in Österreich in drei Arten vorkommt, die heimische Flora oft großflächig verdrängt.
Bei Imkern ist der Staudenknöterich als Bienenweide noch am ehesten akzeptiert. Es ist aber dringend davon abzuraten, sich die schnellwüchsige Pflanze in den Garten zu holen. Sie vermehrt sich vegetativ durch ihr starkes unterirdisches Rhizom. Es ist auch nicht möglich, sie auf dem Kompost zu entsorgen, da selbst kleine Stängelteile wieder austreiben.
Als kulinarische Abwechslung hat sich der Staudenknöterich dennoch einen Namen gemacht. Für die Verwendung in der Küche sei allerdings wegen der geschilderten Umstände dringend empfohlen, auf Wildbestände zurückzugreifen.
Als süße Variante schmeckt der Staudenknöterich in Form einer Marmelade: 1 kg Stängel ohne Blätter stückig geschnitten in 250 ml Rosmarintee weich köcheln und dabei häufig rühren. Dann 100 g Rübenzucker und 1 Prise Salz zugeben und leicht andicken lassen. Nach Wunsch kann ein Schuss Rum beigemengt werden, dickere Konsistenz erreicht man durch Zugabe von Gelierzucker. In sterile Gläser gefüllt, hält diese Marmelade mehrere Monate.
In saurer Form bringt der verarbeitete Staudenknöterich als Dip Abwechslung auf den Tisch. Die ganz jungen Triebe können wie Spargel zubereitet werden. Für Menschen mit Rheuma oder Gicht ist die Problempflanze jedoch nicht empfehlenswert. Ein hoher Anteil an Oxalsäure kann schmerzhaften Erkrankungsschüben Vorschub leisten.

ursula.asamer@primula.at

Genial regional sind die mit Schmankerl gefüllten Häschen-Taschen und Hasen-Körbe

Ostergeschenke vom Genussland

Foto: Land OÖ/ Ehrengruber
Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger (links) und Genussland-Marketing-Geschäftsführerin Margit Steinmetz-Tomala empfehlen unter dem Motto „Genial regional“ Ostergeschenke aus dem Genussland Oberösterreich, die der Bschoad Binkerl-Shop zusammenstellt.

„Wer Ostern etwas Besonders schenken möchte, das gut schmeckt und aus der Region kommt, ist beim Genussland Oberösterreich und seinem Partner Bschoad Binkerl-Shop richtig“, macht Agrar- und Ernährungslandesrätin Michaela Langer-Weninger Gusto auf regionale Schmankerl.

Ein Klick auf www.bschoad-binkerl.at eröffnet für findige, regionalitäts- und genussbewusste „Osterhasen“ tolle Geschenksmöglichkeiten für Groß und Klein.

Die entzückenden Häschen-Taschen etwa sind gefüllt mit leckerem Saft, kleinen Lebkuchen in Hasenform, Nudeln in Tierform, mit Schokolade überzogenen Apfelringen, Wind-Nestern und Malutensilien. Die größeren Hasen-Körbe enthalten darüber hinaus Hasen-Kekse, Osterschokolade, Minipralinen und Eierlikör. Und was natürlich nicht fehlen darf: Ostereier!

Eine weitere beliebte Geschenksidee zu Ostern - und unterm Jahr - ist der Genussland-Gutschein. Über www.genussland.at kann dieser auch in einer Print@home-Version individuell gestaltet werden. Mit persönlichem Foto, schöner Widmung und frei wählbarem Betrag ein exklusives Geschenk.

Maschinenring: Profis vom Land

Sie führen in eine Welt voller Gartenideen

Die Anlage ist in die Jahre gekommen, die Gartenarbeit wird zunehmend zur Last oder der Garten passt einfach nicht mehr zum Leben? Jetzt ist die Zeit zum Handeln, die Profis vom Land helfen Ihnen dabei.

„Für jeden Wunsch gibt es eine Lösung“, weiß Gärtnermeister Joachim Keplinger vom Maschinenring. „Wichtig ist, zuzuhören und zu erkennen, was der Garten der Besitzerin bzw. dem Besitzer bieten kann. Der Garten soll nicht nur schön aussehen, er muss auch zum Leben passen.“

Gezielte Maßnahmen oder neu beginnen?

Dank viel Erfahrung haben die Gartenprofis den Blick fürs Ganze. Oft bewirken einzelne Eingriffe oder professionelle Pflegemaßnahmen erstaunlich viel. Und manchmal ist es sinnvoll, den Garten von Grund auf neu zu gestalten.

Die Gartenprojekte auf www.garten-welten.at machen Lust auf mehr. Beim Maschinenring bekommen Gartenfans alles aus einer Hand: von Neugestaltung, Sanierung, Stein- und Holzarbeiten, Bepflanzungen, Bewässerungen bis hin zum Schwimmteichbau.

www.garten-welten.at

Foto: Maschinenring

Anzeige

Morsches Geländer: Gemeinde haftet!

EIN TÖDLICHER WANDERUNFALL ereignete sich vor fünf Jahren in Vorarlberg. Im Montafon spazierte eine Familie einen 4,2 Kilometer langen Wanderweg entlang, der speziell für Kinder und Familien beworben wurde. Als ihr zwei Spaziergänger entgegenkamen, blieb die Familie stehen. Die Tochter lehnte sich an ein hölzernes Geländer an. Das Geländer brach. Die Tochter stürzte 20 Meter über eine steile Böschung. Wenige Stunden später erlag sie im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Jetzt erging das Urteil des Oberlandesgerichts Innsbruck, mit dem endgültig feststeht, dass die Gemeinde die Verantwortung für diesen tragischen Unfall trägt.

Wie die Untersuchung im Gerichtsverfahren zeigte, war das Geländer von einem Pilz befallen gewesen. Das Gericht stellte fest, dass die Gemeinde als Halter für den Weg verantwortlich ist. Und die Gemeinde haftet, wenn sie oder ihre Leute vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt haben. Eine grobe Fahrlässigkeit liegt vor, wenn der Eintritt des Schadens nicht nur bloß möglich ist, sondern als geradezu wahrscheinlich vorauszusehen ist. Vorsätzliches Handeln liegt vor, wenn die Gemeinde es zumindest ernstlich für möglich gehalten und sich damit abgefunden hätte, dass es zu einem Schaden kommt.

Nach dem im Gerichtsverfahren eingeholten Sachverständigengutachten haben sich die Mitarbeiter des Gemeindebauhofs nicht ausreichend um den Weg gekümmert. Sie hätten im Rahmen ihrer routinemäßigen Untersuchung des Wanderweges das Geländer abtasten bzw. einer Belastungsprüfung unterziehen müssen, was sie nicht getan haben. Das Argument der Gemeinde, die Bauhofmitarbeiter hätten nicht die entsprechenden Fachkenntnisse gehabt, um den Pilzbefall des Holzes zu erkennen, schmetterte das Gericht ab. Die Gemeinde hätte diesfalls einen geeigneten Professionisten beauftragen können. Für das Gericht war damit die grobe Fahrlässigkeit erwiesen. Wer einen Wanderweg speziell für Kinder und Familien bewirbt und der verantwortliche Halter ist, hat auch eine hohe Sorgfalt einzuhalten.

Das Gericht gab damit der Klage der Hinterbliebenen auf 194.000.- Euro Schadenersatz und Trauerschmerzensgeld statt. Erfreulicherweise hat die Gemeinde bzw. ihre Haftpflichtversicherung die Ansprüche der Hinterbliebenen bereits erfüllt.

nhof@hotmail.de

Kreativer Klangschmied aus Grieskirchen

Hallo MUSIK ECKE

„Ich will den Leuten eine gute Zeit bereiten, will, dass sie tanzen können, Spaß haben und, dass sich gute Stimmung breit macht!" Der Grieskirchner Musiker Alex Zilinski (39) genießt es, mit seiner Liebe zur Musik andere anzustecken. Die Zuhörer-Ohren speist er aber keineswegs mit Klischee-Sounds ab: Kreative Texte, eingängige Melodien und manchmal auch eine spirituelle Nuance prägen Zilinskis Musik. Welchem Genre er seine musikalischen Werke zuordnet? „Das sollen die Zuhörer entscheiden!"

Der Grieskirchner widmet den Großteil seiner Zeit der Musik: „Da bleibt nicht mehr viel Zeit für anderes", lacht der 39-Jährige. Trotzdem schafft es der Tausendsassa auch, seiner zweiten Leidenschaft, dem Yoga, intensiv nachzugehen. Musikalisch präsentiert sich Alex Zilinski entweder im „Alex Zilinski Trio" oder solo, mit Stimme, Gitarre und Loop-Station im Gepäck. Ausgerüstet ist er stets mit erdiger Musik mit Elementen aus Rock, Funk und Alternative.

Mit „Collective Karma" kündigt Zilinski auch ein neues musikalisches Projekt mit elektronischen Einflüssen an, das in Lockdown-Zeiten entstanden ist: „Da ist der Stil vielleicht noch ein bisschen moderner", macht der Musiker neugierig. Der erste Song von „Collective Karma" wird bald veröffentlicht.

Auftritte waren in Corona-Zeiten rar – umso mehr freut sich der leidenschaftliche Live-Performer darauf, bald wieder Bühnen-Luft schnuppern zu dürfen: Am 19. Mai spielt das „Alex Zilinski Trio" auf der Hofbühne Tegernbach in Schlüßlberg und am 11. Juni tritt die Truppe beim „Konzert der Lions Eferding" im Schloss Starhemberg auf.

Wer sich schon vorher eine Hörprobe genehmigen möchte, wird auf allen gängigen Streamingplattformen, auf Youtube und auf Social-Media fündig.

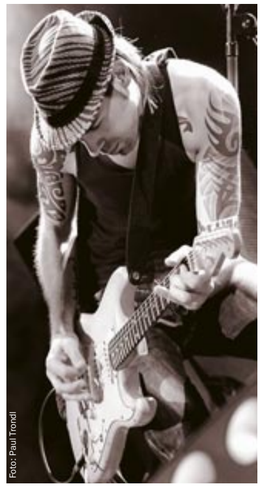


Foto: Paul Trondl

Steckbrief

Traum-Konzert-Location: *Burg Clam*
Packliste für eine einsame Insel: *Gitarre, Verstärker, Stromgenerator und eine Menge Freunde*
Wunsch für die musikalische Zukunft: *So viel wie möglich live spielen und möglichst vielen Menschen - und mir selbst - eine gute Zeit bereiten.*
Unbedingt anhören: *„Set it off" (verlinkt unter www.hallo-zeitung.at)*

3 „Hallo"-Gewinner

Über lustige Yoga-Cartoons dürfen sich drei „Hallo"-GewinnerInnen freuen: Christian Klein aus St. Florian, Astrid Harreither aus Wels und Hilde Wimmer aus Steyr haben je einen Yoga-Toons-Monatskalender vom Holzbaum-Verlag gewonnen. Gratulation zum Gewinn!

3H-Kongress „Helfen - Hoffen - Heilen" von 2.-5.Mai in Bad Ischl

Mundmaler Paulus Ploier initiiert einen Kongress für alle

Foto: www.paulus-art.at

„Wir Menschen sind Bindungswesen – wir dürfen, sollen und müssen Hilfe in Anspruch nehmen", ist Paulus Ploier, oberösterreichischer Mundmaler, überzeugt. Der gebürtige Nußdorfer präsentiert von 2. bis 5. Mai in Bad Ischl den 3H-Kongress: „Helfen – Hoffen – Heilen: Krisenbegleitung für Baby, Kleinkind und Familie".

„Ich weiß aus unzähligen Erfahrungen, wie wichtig es ist, Hilfe in Anspruch zu nehmen", erklärt Ploier. Der ehemals leidenschaftliche Schlagzeuger und Tänzer ist seit einem Unfall mit 18 Jahren vom Hals abwärts gelähmt. So wurde er auch dazu gezwungen, seine Kreativität neu zu orientieren und entdeckte die Mundmalerei für sich: Heute schafft er so großartige Werke. Auch zur Musik fand er wieder zurück, inzwischen ist Ploier außerdem Focusing- und Krisenbegleiter: So hat er sich auch dafür eingesetzt, dass der 3H-Kongress in Bad Ischl stattfinden kann. Für Ploier ist es eine Berufung, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu begleiten. Die Kongress-Teilnahme ist nach Anmeldung unter 06132/27757 kostenlos, das Programm steht auf www.chiz.at.

Anlässlich des Kongresses gibt es unter dem Motto „KUNST heilt" auch eine Ausstellung: So können neben interessanten Vorträgen auch Werke von Mund- und Fußmalern bewundert werden. Die Vernissage zur Ausstellung startet am 3.Mai um 19 Uhr im Kongress & TheaterHaus Bad Ischl, unter anderem mit einer Live-Malvorführung.

HOLZ SCHNEITLER auf Welser Energiesparmesse Halle 19/ Stand 110

Auf dem Messestand wird das gesamte Sortiment ausgestellt!

Parkettböden
Besuchen Sie den Messestand von Holz Schneitler und erleben Sie die verschiedensten Parkettböden im Landhausdielen- oder Fischgrätformat.
Innentüren
KUNEX – Die Tür aus Österreich. Von attraktiven Innentüren und Türelementen in nahezu grenzenloser Ausführungsvielfalt über Wohnungseingangstüren bis zu Schiebetüren.
Holz- und Megawood Terrassen
Holz Schneitler ist Ihr Spezialist für Holzterrassen und Poolumrandungen im Außenbereich. Erleben Sie die verschiedensten Hölzer oder Megawood Holz-Kunststoff mit verschiedenen Oberflächen, unsichtbarer Befestigung und konstruktivem Holzschutz.
Sauna & Infrarot mit Maßanfertigung
Holz Schneitler bietet österreichische Handwerkskunst auf hohem Niveau und fertigt Saunen- und Infrarotkabinen nach Maß. Selbstverständlich wird in allen Bereichen eine fachgerechte Montage bzw. Verlegung angeboten.

HOLZ SCHNEITLER GMBH:
Energiesparmesse Wels (9.-10. April 2022) Halle 19/ Stand 110,
Im Gewerbepark Schneitler an der B 137, Industriestr. 27, 4710 Grieskirchen, 07248/62532-0, Mail: office@schneitler.at www.schneitler.at.

HOLZ SCHNEITLER 100 JAHRE seit 1922 – Seit Generationen vertrauen

Anzeige

Senioren-Information

Sie haben persönliche, familiäre oder gesundheitliche Probleme, sind mit alltäglichen Angelegenheiten überfordert, einsam oder vergesslich? Sie bewohnen eine ETW oder Haus und hätten gerne zusätzliches Geld zur Pension, um sich etwas mehr leisten zu können? Zu all diesen Punkten biete ich kostenlose Hilfe bzw. Information.
Tel.: 0660/7545926

Anzeige

Anzeige

FLOHMARKT unter Palmen
beim Cineplexx in Linz-Industriezeile, jeden Sonntag von 3 bis 13 Uhr bei Schönwetter im Freien, bei Schlechtwetter im Parkdeck. Telefon +43/664/3418241 www.flup.at

Anzeige

Hallo ONLINE! *„Hallo OÖ" bietet auch online Top-Qualität. Überzeugen Sie sich: www.hallo-zeitung.at. Und wer von „Hallo" nicht genug bekommen kann, klickt sich am besten durch unsere Facebook-, Instagram- und Twitter-Seite und bleibt mit einem Like stets am Laufenden.*

IMPRESSUM

Medieninhaber: Aschauer Zeitungsverlag KG, 4030 Linz, Pichlingerstr. 35. 0676/3249049, www.hallo-zeitung.at, redaktion@hallo-zeitung.at
FN 145264 z, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz, ATU 44106909
Herausgeber/Geschäftsführer: Mag. Wolfgang Aschauer
Für Anzeigen verantwortlich: Mag. Wolfgang Aschauer
Druck: OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching.
Verbreitete Auflage: 166.000 Stück

Ski Riesneralm: Sonnenskilauf auf Traumpisten

Die wärmende Frühlingssonne, die tollen Pistenverhältnisse und viel Live-Musik am Hochsitz - das sind die Zutaten zum Genuss-Sonnenskilauf auf der Riesneralm.

Speziell im Höhenbereich rund um die Panorama-6er-Bahn mit seinen vielen Pistenvarianten genießt man auch noch am Nachmittag bei Sonnenschein jeden Carvingschwung im Pulverstaub. Bis Ostermontag ist ein uneingeschränktes Angebot mit 32 Pistenkilometer, 4 Talabfahrten und der 1. Österreichischen Kinderskischaukel garantiert.

Sportradl in Peuerbach ist wichtiger Partner für neues Dienstrad-Leasing

Bikeleasing jetzt auch in Österreich

Hier profitieren Arbeitnehmer, Arbeitgeber und die Umwelt: Dienstrad-Leasing ist jetzt auch in Österreich angekommen und erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit. Fahrradspezialist „Sportradl" in Peuerbach unterstützt als Partner diesen Trend.

Leasen statt Kaufen - dieses Motto gilt nun auch für's Fahrrad! Im Zuge einer Gehaltsumwandlung kann das Dienst-Fahrrad und das Dienst-E-Bike über den Arbeitgeber geleast werden. Der Arbeitgeber ist hier Leasingnehmer, bezahlt die monatlichen Raten und stellt Mitarbeitenden das Rad zur Verfügung - durch die Gehaltsumwandlung erhalten diese einen Teil des vertraglichen Arbeitsentgelts als Sachbezug für den Zeitraum der Dienstrad-Überlassung. Für den Arbeitgeber ist die Teilnahme am Dienstfahrrad-Konzept somit kostenneutral und nur mit geringem Aufwand verbunden - oft winken sogar attraktive Förderungen.

Hier profitieren also sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber: Während der Arbeitgeber die Gesundheit seiner Arbeitnehmer fördert und sie motiviert, die CO2-Bilanz des eigenen Unternehmens verbessert und somit nachhaltigen Umweltschutz betreibt und auch die Parkplatzsituation entspannt, freut sich der Arbeitnehmer über ein hochwertiges Wunsch-Fahrrad ohne Markenbindung, das auch privat genutzt werden darf, mit umfangreichem Versicherungspaket und freier Händlerwahl. Top-Adresse hierfür ist „Sportradl" in Peuerbach: Als Partner der Dienstrad-Leasing-Firmen „Bikeleasing" und „Lease My Bike" wird hier für jeden eine passende Lösung gefunden. Die Spitzen-Stellung am heimischen Fahrradmarkt garantiert außerdem kompetente Rad-Beratung auf höchstem Niveau.

Ob E-Bikes, Mountain- oder Crossbikes, Kinderräder, Gravelbikes, Rennräder - hier ist Qualität, Vielfalt und bestes Service garantiert. Sportradl-Chef Werner Samhaber heißt euch herzlich willkommen!

Achtung Osterhasen: massive Lieferengpässe bei Kinderrädern! Schnell vorbeikommen und zugreifen, solange der Vorrat reicht!

Ernst-Dreefs-Straße 2
4722 Peuerbach
Tel.: 0676/4505304
www.sportradl.at
Sportradl

„Swinging Wheels" bieten Fahrrad-Sicherheit für alle: Die Seitenräder mit Federung können problemlos für fast jedes Fahrrad nachgerüstet werden und geben Sicherheit, wann immer Sie diese benötigen. Entscheidend ist hier die Montagehöhe: Werden die Räder als Auf- und Abstiegshilfe gebraucht, werden sie knapp über dem Boden montiert und tanzen in der Luft - beim Auf- und Abstieg bleibt das Rad aber gerade stehen. Eine Montage auf Bodenhöhe bietet hingegen kontinuierliche Unterstützung beim Fahren. Und: Mit den „Swinging Wheels" ist Ihr Rad an jeder Seite nur knapp 10cm breiter als mit einer Seitentasche. Erhältlich sind die „Swinging Wheels" bei „Sportradl" in Peuerbach, dort werden Sie auch fachmännisch an Ihrem Rad montiert - so können Sie trotz Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht die Freuden des Radelns weiterhin genießen.

Sicher am Rad dank „Swinging Wheels"

Linzer Motorrad-Ausnahmetalent Jakob Rosenthaler (15) startet in entscheidende Saison

„Ich bin bereit!“

Hinter ihm liegt ein trainingsintensiver Winter, vor ihm eine für seine Karriere entscheidende Saison: Der 15-jährige Linzer Jakob Rosenthaler startet heuer als einziger Österreicher in den beiden wichtigsten Motorrad-Nachwuchsfahrerklassen der Welt. Insgesamt 15 Rennwochenenden stehen auf dem Programm. „Ich bin bereit,“ sagt der HTL-Schüler und hofft auf Plätze unter den Top 10.

Foto: Red Bull MotoGP Rookies Cup

In beiden Rennserien pilotiert Jakob Rosenthaler (kleines Bild) ein Moto 3-Rennmotorrad von KTM. Für die Rennen fit hält sich der 15-Jährige durch tägliches Training, auch mental.

Diesen Donnerstag geht das Abenteuer los. Jakob steigt mit Papa Klaus (53), Krankenpfleger im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr, in den Flieger nach Alicante in Spanien - und erst am 10. Mai werden sie wieder Linzer Boden betreten. Dazwischen liegen Trainingstage in Spanien und Portugal sowie die ersten Rennen im Red Bull MotoGP Rookies Cup und in der Moto 3 Junioren Weltmeisterschaft. Jakob gehört zu den Jüngsten in diesen erlesenen Starterfeldern, doch das 15-jährige Talent bringt alles mit für den Erfolg: Schnelligkeit, Mut und Intelligenz.

In Alicante wartet auf Jakob und Klaus ihr Wohnmobil samt Anhänger, die dort nach intensiven Trainingstagen im Winter als Basislager geparkt wurden. Damit tingelt man zu einigen Rennen. Bei den Trainingsrunden im ansonsten meist sonnigen Süden, hatte man heuer wenig Wetterglück, „dafür konnten wir bei wechselnden Verhältnissen testen,“ erzählt Klaus Rosenthaler. „Jakob ist oft mit Trockenreifen im Nassen und mit Regenreifen auf auftrocknender Strecke gefahren. Das hat ihm viel Erfahrung gebracht.“

Die braucht er auch. „Im Vorjahr im Red Bull Rookies Cup waren für mich fast alle Kurse neu, heuer kenne ich schon viele Grand Prix Strecken. Das ist ein Vorteil,“ freut sich Jakob zuversichtlich auf die Rennen. Im Vorjahr fuhr er als Neuling in den ersten vier Rennen gleich dreimal in die Top 15-Punkteränge. Heuer sind Top 10-Plätze das Ziel. Doch der 15-Jährige weiß: „Die Dichte ist extrem, es können bis zu zwölf Fahrer unter die ersten drei kommen, aus den Top 10 kann fast jeder gewinnen.“

Der Red Bull Rookies Cup umfasst sieben Rennwochenenden im Rahmen der Motorrad Grand Prix Weltmeisterschaftsläufe, zur Juniorenweltmeisterschaft gehören acht Rennen. Gefahren wird jeweils mit Moto 3-Bikes. Jakob ist KTM-Pilot. Im Rookies Cup arbeiten sieben Mechaniker für das gesamte Feld, bei der Junioren-WM fährt der Linzer für das Liqui Moly Intact Junior GP Team. Da kümmern sich zwei Mechaniker um sein Motorrad, und es gibt ein genaues Data-Recording. „Durch dieses Feedback kann Jakob viel lernen, das bringt ihn sicher weiter,“ hofft Papa Klaus.

Die Noten passen: Trotz vieler Fehlstunden einer der besten Schüler seiner Klasse

Apropos Lernen! Wann geht der Maschinenbauschüler der Linzer HTL Paul-Hahn-Straße eigentlich zur Schule? „Er bringt natürlich viele Fehlstunden zusammen, aber solange die Noten passen, kommt man uns seitens der Schule großzügig entgegen,“ sind Jakob und Klaus dankbar. Und die Noten passen sehr gut. Jakob gehört sogar zu den Klassenbesten.

Das strebt er auch im Motorradzirkus an. Wenn er am 15. Mai seinen 16. Geburtstag feiert, möchte er bei den ersten Rennen in beiden Bewerben der besten Nachwuchsfahrer der Welt schon die ersten Punkte eingefahren haben. „Er muss sich selbst beschenken,“ sagt der Vater.

Die Familie schenkt Jakob das ganze Jahr die größtmögliche Unterstützung. Papa Klaus opfert die gesamte Freizeit, managt das Organisatorische, begleitet den Junior zu den Rennen und schraubt am Motorrad, Mama Susanne (48) bringt als Versicherungsangestellte Geld nach Hause und drückt wie Schwester Eva -Maria (21) die Daumen.

Anzeige

Firmenpräsentationstag am 19. Mai

Top Job-Angebote für HTL-SchülerInnen!

Ein besonderes Mai-Highlight für technikinteressierte Burschen und Mädchen ist der Firmen- und Projektpräsentationstag am 19. Mai im Linzer Technikum (HTL Paul-Hahn-Straße 4).

Mehr als 100 Firmen präsentieren sich mit dem Ziel, top ausgebildete SchülerInnen als zukünftige ArbeitnehmerInnen zu gewinnen und machen Job-Angebote. Von 10 bis 19 Uhr werden an den mehr als 100 Ständen auch SchülerInnen-Diplomarbeiten gezeigt. Bei dieser Leistungsschau des Litec sind auch – wenn es die aktuelle Corona-Situation erlaubt – Besucher herzlich willkommen.

Foto: Litec

Mehr als 100 Firmen präsentieren sich am 19. Mai im Linzer Technikum. Alle Infos unter www.litec.ac.at